

Abonnements-Breite:
mit täglicher Zustellung
ins Haus durch Post
oder Austräger monat-
lich K 1.80.
Jährlich 21 K 60 h.

Das Abonnement kann
mit jedem Tage begonnen
werden.

Einzelbreit 4 Heller.

Redaktion:
Piazza Carli Nr. 1, II. St.
Telephon Nr. 63.
Administration in der
Buchdruckerei ebenerdig.
Telephon Nr. 58.

Polauer Tagblatt.

Erscheint täglich 6 Uhr
früh, nach Sonn- und
Feiertagen 11 Uhr vorm.
Abonnements und An-
kündigungen (Anrate)
nimmt die Verlagsbuch-
druckerei Jos. Krmpotic,
Piazza Carli entgegen.

Inserate
werden mit 10 h für die
5mal gespaltene Zeile,
Reklamennotizen im redat-
ionellen Teile mit 50 h
für die Garnondzeile
berechnet.

Abonnements- und In-
sertionsgebühren sind im
vorhinein zu entrichten.

II. Jahrgang

Polau, Mittwoch, 19. September 1906.

= Nr. 333. =

Um den Kopf.

Die letzten Nachrichten über den Tod Trepow's, dessen Andenken von der Geschichte als grauenhaftes Denkmal einer schreckensvollen Zeit festgehalten werden wird, beweisen, daß es den Revolutionären gelungen ist, in das Hauptbollwerk des Absolutismus' eine gefährliche Breche zu schlagen. Zwischen der Dienerschaft des Zaren und Mitgliedern der revolutionären Komitees bestand eine enge Verbindung und es ist klar, daß diesem Einvernehmen der letzte, bedeutungsvollste Coup entspringen sollte, den die Freiheitskämpfer Rußlands zu führen gedachten, wenn die letzte Hoffnung in das von beispielloser Selbstwillkür geschaukelte Waffengrab gesunken war. Der Zar ist von der Erkenntnis dieser Tatsache schrecklich berührt worden und hat Trepow für die Zustände an seinem Hofe verantwortlich gemacht. Der General hat aus Verzweiflung darüber Selbstmord begangen. Weder diese Version noch auch die Behauptung, daß der Palastkommandant das erste Opfer der höfischen Verschwörer sei, vermag mehr als oberflächliches Interesse hervorzurufen, denn das Wunderliche an dem unnatürlichen Tode dieses Blutmenschen wäre höchstens der Umstand, daß er von der ehernen Faust eines verzweifelten Wiedervergeltungssystems erst jetzt zermalmt wurde, während Verbrecher weit ungefährlicheren Charakters von ihrem Schicksal längst erreicht worden sind.

Allerdings bieten die letzten Vorfälle am Zarenhofe auch ein hochinteressantes Moment, das deutlichste Symptom vielleicht jener kläglichen, verbrecherischen Selbstsucht, die Rußland in Schmach, Elend und Verzweiflung gestürzt hat: Der stolze Beherrscher aller Reußen, der heute in Rußland keinen Ort mehr findet, wo er sorglos schlafen könnte, hat vor seinem Volke die Flucht ergriffen und hat sich in schwedischen Gewässern zwischen Schiffen seiner Kriegsflotte verkant; die Wogen der Revolution branden heute gefährlicher denn je um die Hochburg blutiger Autokratie, allüberall, in den Reihen der Gebildeten, in den Reihen der Mittelstände, der Bauern- und Arbeiterschaft, wogt heute ein und dieselbe furchtbare, auf die Niederwerfung der Selbstherrschafft gerichtete Energie: Aber der Zarismus erteilt auch jetzt noch nicht die geringste Konzession und weicht vor

der furchtbaren, unbezwinglichen Volkshydra keinen Schritt weit zurück: Zum Palastkommandanten wurde nämlich abermals eine Kreatur der reaktionären Hofklique, General Dedjulin, ernannt, ein blinder Anhänger des verstorbenen Generals Trepow. Ob dieses Mittel, ob Panzerhemden und Nagaiten helfen werden, ein Leben zu schützen, das in Rußland als Quell aller Uebel aufgefaßt wird; ob es besser wäre, die Konstitution einzuführen, die selbst in Anbetracht der Unausgeglichenheit und weit um sich greifenden Inferiorität der Volkselemente eine Lebensnotwendigkeit für Rußland bedeutet: diese Fragen werden — alle Umstände lassen darauf schließen — sicherlich nicht von der Autokratie, sondern durch Gift, Bombe oder Dolch entschieden werden. Die letzten Vorkommnisse, die erfolgreich durchgeführten Attentate haben genügende Beweise dafür erbracht, daß das niedergebrückte, getretene und von ausbeuterischer Willkür blutig gepeitschte Volk um jeden Preis eine menschenwürdige Existenz erringen will; die Meutereien, die in den Reihen der russischen Soldateska zahllos emporlodern, sind ein Beweis dafür, daß in Rußland eine neue Kräfteverteilung plangreift, die den blutrünstigen Heerscharen des Zarismus eine respectable Gegenmacht der Freiheitlichen entgegenzustellen imstande ist. Gewalt gegen Gewalt steht auf, die eine morsch und gebrechlich, die andere jung und unverbraucht. Und da ein harter Kopf die friedliche Lösung dieses Kampfes unmöglich macht, so wird man sich eben um das Haupt des Zaren schlagen.

Rundschau.

Wahlreformausschuß. Der Wahlreformausschuß begann vorgestern die Spezialdebatte über die Reichsratswahlordnung und erledigte die ersten drei Paragraphen. Bei § 1 erklärte der Minister des Innern, daß die Wahlen in den Reichsrat auf Grund des nationalen Katasters erst dann stattfinden können, sobald die Reichsratswahlbezirkseinteilung entsprechend abgeändert worden ist. Bei § 3 beantragte Dr. Adler, daß jede Ortsgemeinde und jeder im Anhang besonders angeführte Gemeineteil (Ortschaft, Stadtbezirk, Stadtteil) Wahlort sei. Dieser Antrag wird angenommen. Bei der Abstimmung darüber, ob

den politischen Behörden die Möglichkeit eingeräumt werden soll, Ortsgemeinden zu Gruppenwahlorten zu vereinigen, wird dieses Prinzip verworfen. Nächste Sitzung heute.

Die Ausgleichsverhandlungen. Das Ungar. Tel.-Korr.-Bureau meldet aus Budapest vom 17. d.: Heute vormittags fand eine Ministerkonferenz statt, in welcher die Instruktionen für die Fachreferenten, die sich zur Konferenz nach Wien begeben, endgültig festgestellt wurden. Staatssekretär Popovic reiste bereits heute nachmittags nach Wien, um mit dem österreichischen Finanzminister Freiherrn v. Korytowski über das gemeinsame Budget zu konferieren. Montag früh begeben sich die übrigen Fachreferenten nach Wien, wo nachmittags die erste Sitzung der Fachkommission stattfinden wird, in welcher die Delegierten ihren prinzipiellen Standpunkt darlegen werden. Die zweite Sitzung des Fachauschusses dürfte in Budapest stattfinden.

Eine Konfiskation in Agram. In Agram wurde vorgestern das Blatt „Hrvatstvo“ wegen Beleidigung des Thronfolgers konfisziert. Es ist dies die erste Beschlagnahme unter der neuen Aera. „Hrvatstvo“ hatte einen Artikel veröffentlicht, in dem der Thronfolger heftig angegriffen wurde, weil er auf die in Dalmatien an ihn gerichteten Begrüßungsansprachen nicht kroatisch geantwortet hatte. Das Blatt ist Organ der kroatischen Rechtspartei, deren Präsident Georg Tuskan auch Präsident der kroatischen Koalition ist. Der Vorfall dürfte die Loslösung der Rechtspartei von der Koalition beschleunigen.

Deutscher Naturforschertag. Im Festsaale der Lieberhalle in Stuttgart wurde am 17. d. in Anwesenheit des Königs und der Mitglieder des Staatsministeriums die 78. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte eröffnet. In der abgehaltenen Vorstandssitzung des Naturforschertages wurde Dresden als Versammlungsort für das nächste Jahr bestimmt.

Rücktritt des Oberkommissärs von Kreta. Der Oberkommissär von Kreta, Prinz Georg, richtete an das kretische Volk eine Proklamation, in der er mitteilt, daß er von seinem Posten zurücktrete. Prinz Georg erklärt, die Ernennung seines Nachfolgers habe den Charakter einer Befriedigung der nationalen

Feuilleton.

Heinrich Laube.

Gestern hat sich zum hundertstenmal der Geburtstag Heinrich Laube's gejaht. Anlässlich dieser Säkularefeier widmet der Hofschauspieler Ernst Hartmann dem letzten Vertreter des „jungen Deutschland“ in der „N. Fr. Pr.“ ein Gedenkblatt, das die Eigenschaften des im Jahre 1884 verstorbenen Großmeisters der Dramaturgie im glänzendsten Lichte darstellt:

Von Laube soll ich was erzählen? Ich kann natürlich nur von meinen persönlichen Begegnungen mit ihm plaudern. Nun, ich verehrte Laube, wie jeder Jugendliche, der in seinen Bannkreis geriet! Laube war für uns Schauspieler die Autorität, er war der Herr!

Wir spielten nur für ihn, der allabendlich, und mochte die Vorstellung sich noch so oft wiederholen, in seiner Loge saß. Er sah alles, ihm entging nichts, jede Pointe, die in den Brunnen gefallen war, wie er zu sagen pflegte, gab ihm einen Riß, jedes plastische Wort erhellte sein Gesicht. Laube lobte selten mit Worten und auch dann nur auf Umwegen, aber seine kraftvollen Augen waren so transparent, daß jeder bald wußte, ob er ihm gefallen habe oder nicht. Als ich zum erstenmal, ein zwanzigjähriger Jüngling, den Schiller in seinen „Karlshülern“ spielte und beim Aufschluß nach meinen Worten: „Ein Augenblick gelebt im Paradiese, wird nicht zu teuer mit dem Tod gebüßt!“ starker Applaus durch das Haus ging, lange in den Zwischenakt hinein, und ich vor Freude darüber noch ganz trunken dastand, klopfte mir Laube auf die Schulter: „Na, Sie glücklicher Fips, jetzt denken Sie wohl, das sind Sie? Das ist die Dichtung!“ Sein strahlendes Gesicht sagte mir aber im Gegen-

satz zu seinen Worten, daß er mit meinem Schiller zufrieden war. Auch auf den Proben drückte er mehr durch Geberden als durch Worte Beifall und Mißfallen aus.

Fing Laube an, mit seinem Stocke an die Hosen zu klopfen, so wußten wir: Aha, jetzt wird geändert, verbessert. Solange es ging, ließ er den Schauspieler ungestört arbeiten, ja er holte sich Inspirationen von ihm. Eigenartig ging ihm über alles. Half er einem Schauspieler, so half er ihm in seinem, des Darstellers, Sinne. Er respektierte jede Auffassung, wenn sie vernünftig war und konsequent durchgeführt wurde, auch wenn er selbst zuerst ein anderes Bild der Figur vor sich sah. Nie war ein Schauspieler freier als unter Laube.

Wie ich mich ihm 1864 zum erstenmal vorstellte — ich kam von einer Wanderbühne, wo ich, meiner Leidenschaft folgend, nur Charakter, wie Franz Moor, König Philipp, Mephisto zc. gespielt und studiert hatte — und ihm etwas vorsprechen sollte aus meinen Repertoire, sagte er plötzlich: „Dreh'n Sie sich 'mal 'rum!“ Erstaunt machte ich eine Pirouette, und er schmunzelte: „Sie sind Liebhaber!“ Auf Liebhaber war er verfaßt, wie Operndirektoren auf Tenoristen — gegenwärtig auf Bassisten, wie es scheint — er teilt sie ein in Liebhaber mit und ohne Liebeserklärung, die Liebeserklärung war das hohe C, das tiefe doch! Nach meiner Achsendrehung sprach ich ihm den Monolog Philipps: „Jetzt gib mir einen Menschen“ vor, und Laube nickte befriedigt: „Ja, sie sind der geborne Liebhaber! Hier haben Sie eine Rolle, lernen Sie die, und in acht Tagen kommen Sie wieder.“ Ich ging enttäuscht und beglückt zugleich, und als er nach acht Tagen zufrieden war mit meinem Majoratserben, der Rolle, die er mir gegeben hatte, war ich sein mit Leib und Seele.

Er hatte mich auf die bloße Empfehlung eines alten berühmten Schauspielers, ohne mich zu kennen, mit den Worten: „Kaufe die Kasse im Sack, 1200 fl. Gage für ein Probejahr!“ engagiert, und war, wie es schien nicht enttäuscht. Ich war glücklich! Laube liebte, im Gegensatz zu den meisten Direktoren, seine Schauspieler! Er war ein Schauspielervater! Wir Jungen, Schöne, Krastel, ich und andere mußten ihn, täglich abwechselnd, nach der Probe bei seinen Spaziergängen im Prater begleiten. Dort ließ er uns sprechen über Theater, Lektüre, unser Leben, unsere Interessen, kurz über alles, was uns anregte und kalt ließ, er ließ uns plaudern, schwätzen, um zu erfahren, wuß Geisteskinder wir seien. Als mein Probejahr zu Ende ging — ich hatte in dieser Zeit wenig Gelegenheit gehabt, zu spielen und trat im ganzen Jahr nur fünf- unddreißigmal auf — ließ mich Laube kommen und sagte: „Ich habe von meinem Chef, dem Fürsten Auersperg, den Auftrag, Ihren Kontrakt nicht mehr zu erneuern!“ Tiefbetroffen stammelte ich mein Bedauern darüber und wendete mich zum Gehen. „Warten Sie“ rief er mich zurück, ich bin noch nicht fertig! Ich habe dem Fürsten gesagt: „Durchlaucht, das verstehen Sie nicht, das ist ein Mensch, der sich langsam entwickelt — aber sicher! Lassen Sie mir ihn noch zwei Jahre auf meine Verantwortung! Der Fürst hat eingewilligt, und ich habe sogar noch eine kleine Zulage für Sie durchgesetzt: Sie kriegen jetzt 1500 fl. jährlich. Na, was soll ich noch hinzufügen? Ich kann Ihnen nicht sagen, sei'n Sie fleißig, denn das sind Sie. Haben Sie Glück, Adieu!“

Welcher junger Mime hätte so einen Direktor nicht vergöttert und geliebt! Mir hat er mein Leben gesegnet, und dankbar segne ich ihn im Tode!

Bestrebungen seitens der Schutzmächte. Der Prinz wird die Insel vor der unmittelbaren bevorstehenden Ankunft des neuen Kommissärs, des als klugen Diplomaten gerühmten Jaimis (Griechen) verlassen.

Aufstand in Catalonien. Dem „Eclair“ wird aus San Sebastian gerüchweise gemeldet, daß in Catalonien eine Erhebung ausgebrochen sei. — In verschiedenen Dörfern sei es zu blutigen Zusammenstößen gekommen. — Die Carlistenchefs, darunter General Moore, haben sich aus Furcht vor Verhaftung nach Barcelona geflüchtet.

Rußland. Die Zeitungen melden aus Petersburg, daß zwischen dem Tode Trepows und der Abreise der Zarenfamilie in die finnischen Gewässer ein Zusammenhang bestehe. Die Abreise der Zarenfamilie fand über Hals und Kopf statt; selbst die nächste Umgebung des Zaren wurde über den plötzlichen Entschluß der Abreise in Bestürzung versetzt. Es heißt, daß die Reise auf Drängen der Familienangehörigen unternommen worden sei. Kurz nachdem die kaiserliche Familie Peterhof verlassen hatte, wurden vier Lakaien verhaftet und einem besonderen Beamten übergeben. Es hat sich herausgestellt, daß zwischen der Dienerschaft des Zaren eine geheime Verbindung besteht, die mit den revolutionären Kreisen Fühlung unterhält. Diese Entdeckung habe den Zaren in große Aufregung versetzt. Er habe den Beamten seines Hofstaates heftige Vorwürfe gemacht, daß revolutionäre Umtriebe bei Hofe ihrer Aufmerksamkeit entgegen konnten. Es wird behauptet, Trepow soll das erste Opfer der Verschwörung sein, die sich gegen die gesamte Hofgesellschaft richtete. Nach einer anderen Version soll Trepow aus Verzweiflung über den Bohn seines Herrn Hand an sich selbst gelegt haben. Immerhin glaubt man an das Bestehen einer Verschwörung bei Hofe. Dafür spricht auch die plötzliche Erkrankung mehrerer Beamten, denen die Verschwörer, die sehr zahlreich sind, Gift beigebracht haben. Der Tod Trepows soll vermeintlich worden sein; wie es heißt, soll der General schon vor vier Tagen ermordet worden sein. — (Attentate.) Aus Petersburg wird gemeldet: Auf General Orlov, der den Zaren auf seiner See-Reise begleitet, wurde Samstag mittags, als er ans Land ging, von zwei Matrosen ein Revolverattentat verübt. Die beiden Matrosen, die an demselben Tage auf der kaiserlichen Yacht Dienst gemacht hatten, sowie zwei Offiziere der Zarenjacht wurden verhaftet. — Als am 16. d. abends der Generalmajor Doroschewsky in einem Wagen zur Teilnahme an der vom Feldgerichte festgesetzten Hinrichtung fuhr, feuerten drei Revolutionäre Revolverkugeln auf ihn ab, wodurch der General getötet, der Kutscher leicht an der Hüfte verletzt wurde. Die Täter sind entkommen.

Der Aufstand auf Kuba. Nachrichten aus Washington bejagen, daß die Situation auf Kuba sich in den letzten Tagen kaum geändert hat. Es bestätigt sich, daß die kubanischen Rebellen mit der amerikanischen Regierung in Verbindung getreten sind und daß Präsident Roosevelt den Rebellen durch den amerikanischen Geschäftsträger hat erklären lassen, daß vor allem die Feindseligkeiten eingestellt werden müssen, und daß er, sobald dies geschehen, intervenieren wolle, um zwischen den beiden kubanischen Parteien Frieden zu stiften. Er hat zu diesem Zwecke den Kriegsminister Taft mit einem der gewandtesten Beamten aus seiner nächsten Umgebung nach Kuba entsandt. Offiziell hat Taft den Auftrag, über die Situation zu berichten, tatsächlich soll er aber die Vermittlungsrolle in Havana übernehmen. Zu seinem Schutze sind zwei Schlachtschiffe und ein Kreuzer nach Kuba beordert worden. Außerdem befindet sich dort noch der kleine Kreuzer „Denver“.

Auf Befehl glücklich. Einer, der auf Befehl glücklich ist, ist der Oberbürgermeister in Breslau. Er hat nämlich den Dank des deutschen Kaiserpaars für den festlichen Empfang wie folgt öffentlich zum Ausdruck gebracht: „Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs bin ich so glücklich, bekannt machen zu dürfen...“ usw. usw.

Eine deutsche Bank in Teheran: Wie Reuter meldet, hat die persische Regierung die Erlaubnis zur Errichtung einer deutschen Bank erteilt.

Votales und Provinziales.

Ernennungen im politischen Dienste. Der Statthalter in Triest und im Küstenlande hat den Statthalterei-Konzipisten Karl Freiherrn v. Bruck in Triest zum Bezirkskommissär, ferner den Rechnungs-offizial Josef Planinec zum Revidenten, den Rechnungsassistenten Artur Mayer von Helfenfeld zum Offizial und den Rechnungspraktikanten Anton Ziberna zum Rechnungsassistenten beim Rechnungsdepartement der Statthalterei ernannt.

Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine. Vom Reichskriegsministerium, Ma-

rinektion, wurde mit Dekret belobt: der Mar.-Kom.-Adj. 1. Kl. Josef Majel für seine vorzügliche Dienstleistung bei der VIII. Abteilung des Reichskriegsministeriums, Marinektion. — Ernannt wird: (mit 1. Oktober 1906) zum Maschinenbauereisen in der Reserve: der Reservemachinenmaat Ladislaus Prasil. — Mit Wartegeld wird beurlaubt: (mit 1. Oktober 1906) der Sektd. 2. Kl. Eugen Bäsch nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich auf die Dauer von sechs Monaten (Urlaubsort Wien). — Uebersezt wird in den Stand der Offiziere in Marinefotografien, 1. Gruppe: (mit 15. September 1906) der V.-Sch.-L. 1. Kl. Ernst Peternel auf sein Ansuchen. — Außer Stand wird gebracht: (mit 31. August 1906) der Unterbootmann G. M. Franz Stanicic der 9. Kompanie bei gleichzeitigem Uebertritt in den Zivilstaatsdienst. — In Abgang kommen: der Maschltr. 3. Kl. Kaspar Schettina des Ruhestandes, als am 18. November 1900 zu Graz gestorben; der Oberbootmann Mathias Berkovich des Ruhestandes, als am 6. August 1906 zu Pola gestorben; der Bootmann Anton Sponza des Ruhestandes, als am 29. August 1906 zu Rovigno gestorben. — Zum Flaggenjoch der Reserveeskader wird bestimmt: S. M. S. „Monarch“. — Außer Dienst zu stellen und in die 1. Reserve zu versetzen sind: S. M. Schiffe „Miramar“ und „Lacroma“. — Dienstbestimmungen. Auf seinen früheren Dienstposten hat einzurücken V.-Sch.-L. Friedrich Ritter Müller v. Eblein (als Vorstand der Präsidialkanzlei des k. u. k. Reichskriegsministeriums, Marinektion). Zum k. u. k. Hafenadmiral in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals Freg.-Rpt. August Graf Lanjus v. Wellenburg. Zum k. u. k. Verteidigungsbezirkskommando in Castelnovo V.-Sch.-L. in Marinefotografien Ernst Peternel. Zum k. u. k. Hafenadmiral Pola V.-Sch.-L. in Marinefotografien Karl Ritter v. Felbinger. Auf S. M. S. „Erzherzog Karl“ V.-Sch.-F. Karl Svitek. Auf S. M. S. „Monarch“ V.-Sch.-L. Stephan Venes v. Czernov, Maschltr. 3. Kl. Ernst Bozic. Auf S. M. S. „Wien“ V.-Sch.-L. Roland Rasjon. Auf S. M. S. „Kaiser Karl VI.“ V.-Sch.-L. Rudolf Vita, Freg.-Rzt Dr. Gustav Respor, Maschltr. 3. Kl. Eduard v. Lugano. Auf S. M. B. „XXXIV“ V.-Sch.-F. Johann Bot. Zur Maschinenbaudirektion des k. u. k. Seearjenals Pola prov. Maschl.-Ing. 3. Kl. Norbert Gößler. Zur technischen Abteilung des k. u. k. Seebezirkskommandos, Triest prov. Maschl.-Ing. 3. Kl. Josef Rittenauer. Zum k. u. k. Hafenadmiral Pola die Linienfahrtsfähnriche Alexander Milosevic, Franz Rezman, Maschltr. 3. Kl. Johann Verla. Auf S. M. S. „Szigetvar“ Freg.-Rzt Dr. Egon Keller. Auf S. M. S. „Tegetthoff“ prov. Korv.-Rzt Dr. Rudolf Orban. Auf S. M. Ueberwachungsschiff „Bellona“ Korv.-Rzt Dr. Josef Kraus. Zum k. u. k. Marinehospital Pola Freg.-Rzt Dr. Wenzel Bach.

Von der deutschen Staatsvolkschule. Mit dem heutigen Tage scheidet Herr Christian Kuzelka, der unsere deutsche Staatsvolkschule seit ihrer Gründung, also seit zehn Jahren, mit großer Umsicht und sichtbarem Erfolge geleitet hat, aus seinem bisherigen Amte und nach fünfunddreißigjähriger Thätigkeit aus dem Schuldienste. Herr Christian Kuzelka, der sich um die Entwicklung der deutschen Staatsvolkschule große Verdienste erworben hat, nimmt nach Triest, woselbst er zukünftig domicilieren wird, die herzlichsten Sympathien aller mit, die dienstlich oder privatim mit seiner Person in Berührung kamen. — An die Stelle des verdienten Schulmannes gelangt Herr Friedrich Brieger, bisher Lehrer an der Staatsvolkschule in Triest.

Aufbewahrung der Tapferkeitsmedaillen im Heeresmuseum. Dem gestrigen Admiralats-Tagesbefehl entnehmen wir, daß über Anregung des Erzherzogs Friedrich das Kuratorium des k. u. k. Heeresmuseums beschlossen hat, die Tapferkeitsmedaillen analog den Dekorationen des Militär-Ordens zu sammeln und zur Erinnerung an die tapferen Taten der k. u. k. Armee würdig aufzubewahren. Durch diese Sammlung der von Personen der k. u. k. Armee erworbenen Tapferkeitsmedaillen im Heeresmuseum wird allen jenen, die mit dieser Medaille beforiert worden sind, ein immerwährendes Denkmal ihrer opferfreudigen Hingebung errichtet werden. Um die gleiche pietätvolle Erinnerung den Angehörigen der k. u. k. Kriegsmarine, die mit Tapferkeitsmedaillen ausgezeichnet wurden, zu wahren und jenen, die bereits das Glück haben sollten, sich durch Tapferkeit vor dem Feinde hervorzutun, die Möglichkeit zu bieten, ihre Namen und Taten dauernd mit der Ruhmesgeschichte der k. u. k. Kriegsmarine verknüpft und der Nachwelt überliefert zu sehen, sind deren Tapferkeitsmedaillen im Marinemuseum gebührend würdig aufzubewahren. Die Uebergabe dieser Dekorationen Verstorbener durch die Hinterbliebenen bleibt ein Akt freien Willens. Das Marinemuseum ist bereit die Tapferkeitsmedaillen von den Erben entweder gegen Vergütung

des Wertes oder unter Wahrung des Eigentumsrechtes der Erben, zur Aufbewahrung zu übernehmen. Die Vergütung hat für eine goldene Medaille 74 Kronen 48 Heller, für eine silberne Medaille ohne Rücksicht auf die Klasse 3 Kronen 1 Heller und für die Bänder 42 Heller pro Stück zu betragen.

Sängerbesuch aus Vola. Unter diesem Titel wird aus Leoben vom 16. d. gemeldet: Gelegentlich einer Wiener Reise traf heute Herr Obendorfer, der Vorstand der Sängerrunde in Vola, wo vor kurzem unser Männergesangsverein weilte, in Leoben ein. Aus diesem Anlasse fand heute abends ein geselliger Abend im Heim des Leobener Männergesangsvereines statt.

Die italienische Universitätsfrage. Am 16. d. mittag fand im „Teatro Filodramatico“ in Triest der Kongress der italienischen Studenten des Küstenlandes statt. Es waren ungefähr 200 Studenten, zahlreiche Professoren und Vertreter nationaler Vereine erschienen. Der Student Sullipoi berichtete über den Stand der italienischen Universitätsfrage und jagte, das italienische Volk dürfe bis zur Erreichung der Erfüllung seiner Forderungen die Waffen gegen die Regierung nicht niederlegen. Indessen soll es angesichts des Umstandes, daß das Parlament gegenwärtig an der Wahlreform arbeite, die Errichtung der in Wilten unterdrückten italienischen Fakultät in Triest und Anerkennung der in Italien erlangten Diplome verlangen. Wenn aber diese Anerkennung mit gehässigen Polizeimaßregeln begleitet sein sollte, müßten sie die Studenten zurückweisen. Hierauf sprachen noch einige Studenten, die die Regierung wegen der Unterdrückung des italienischen Volkes tadelten. Dann sprachen noch Abgeordneter Hortis und der Vizebürgermeister von Triest, Venezian. In der am Schluß angenommenen Resolution wird die Errichtung einer vollständigen Universität in Triest, sofortige Rückerstattung der in Wilten unterdrückten italienischen Fakultät und deren Verlegung nach Triest verlangt. Weiter enthält die Resolution die Forderung der zunächst provisorischen Anerkennung der in Wilten gemachten Studien. Ferner wird verlangt, daß die philosophische Lehrkanzel des Professors Farrinelli von einer derzeit außerordentlichen in eine ordentliche umgewandelt werde. Nach Schluß der Versammlung zogen die Studenten, gefolgt von einer großen Volksmenge, nationale Lieder singend unter Hochrufen auf die italienische Universität, das italienische Volk und das italienische Triest zur Turnhalle, wo ein Bankett stattfand. Nach demselben marschierten die Teilnehmer im geschlossenen Zuge bis zum Casae „Municipio“, vor dem sich eine kleine Anzahl von sozialistischen Studenten befand, die sich rasch zerstreute. Bald darauf erschien ein Trupp von Leuten, die die österreichische Volkshymne sangen und in Rufe: „Nieder mit Italien! Hoch das österreichische Triest!“ ausbrachen. Die Studentenschaft antwortete mit der Garibaldi-Hymne und Hochrufen auf das italienische Triest. Es kam zu einem Zusammenstoße, in dessen Verlaufe die Fenster des Casae „Municipio“ eingeschlagen wurden. Die Polizei trieb die Demonstranten auseinander und ordnete die Schließung des Casae an. Am Abend wiederholten sich die Konflikte zwischen den beiden Parteien, wobei neun Verhaftungen vorgenommen wurden, darunter von sechs Studenten.

Rückzahlung der Einlagen (Kautionen) der Finanzwachmannschaft. Mit einer zu Beginn des laufenden Jahres publizierten Verordnung des Finanzministeriums sind bekanntlich die Personal- und Besoldungsvorschriften für die Finanzwache mehrfach abgeändert worden; insbesondere wurde auch die Befreiung der Finanzwachmannschaft von der Leistung der bisher vorgeschriebenen Einlagen (Kautionen) statuiert und hiebei für die Freigebung der bestehenden Einlagen eine Frist von zwei Jahren in Aussicht genommen. Wie wir nun erfahren, hat das Finanzministerium schon jetzt die sofortige Rückzahlung sämtlicher Einlagen angeordnet, wodurch einem lebhaften Wunsch der Finanzwachmannschaft Rechnung getragen wird.

Umtausch klangloser und mit sonstigen Erzeugungsfehlern behafteter Münzen der Kronenwährung. Mit Beziehung auf die seitens eines Journalen unlängst gebrachte Nachricht, daß das Hauptmünzamt Zwanzigkronen-Goldstücke, welche einen Erzeugungsfehler aufweisen, anstatt sie kulant aus dem Verkehr zu ziehen, nur gegen einen Abzug von 31 Heller per Stück einlöse, sind wir in der Lage, mitzuteilen, daß Münzen der Kronenwährung, welche mit einem Erzeugungsfehler — als dumpfer Klang infolge Gußblase, leichte Randchrift oder sonstiger Prägefehler — behaftet sind, jederzeit kostenfrei gegen zirkulationsfähige, gleichwertige Münzstücke umgetauscht werden.

Marinecasino. Heute findet in der Restauration des Marinecasinos ein Konzert statt.

Zulässigkeit der Verwendung von Briefumschlägen mit transparentem Papiereinsatz auf der Adressseite. Zur Vereinfachung der Schreibgeschäfte und Beschleunigung der Expedition der Briefe von Unternehmungen mit großen Korrespondenzverkehr wird im inländischen Verkehr zunächst ver-

fuchsweise die Verwendung von Briefumschlägen des gewöhnlichen Geschäftsformates (zirka 16 Zentimeter lang und 13 Zentimeter breit) gestattet, bei denen auf der Adressseite innerhalb eines entsprechend großen Ausschnittes (etwa 10 bis 12 Zentimeter lang und 6 bis 8 Zentimeter breit) ein transparenter Papier-einsatz, der vom inneren Rande des Ausschnittes haltbar angeklebt sein muß, derart angebracht ist, daß die auf dem Einschlusse selbst angebrachte Aufschrift durch den Einsatz deutlich zu lesen ist. Die sichtbare Aufschrift gilt als Briefadresse. Die Verwendung derartiger Umschläge ist auf gewöhnliche Briefsendungen beschränkt und nur gegen Verzicht der Unternehmungen auf jede Reklamation hinsichtlich solcher Briefe zugelassen. Bis zur Schaffung möglichst einheitlicher, allen postbetrieblichen Anforderungen entsprechenden und im Handel allgemein erhältlichen Typen solcher Umschläge müssen Unternehmungen, die hievon Gebrauch zu machen beabsichtigen, jedesmal Muster von den zur Verwendung in Aussicht genommenen Umschlägen zur Genehmigung dem Handelsministerium vorlegen. Seit einiger Zeit gibt die Postverwaltung rasch hintereinander Zeichen von unheimlicher Fortschrittlichkeit. Wenn man alle die Neuerungen, die schon eingeführt sind und noch eingeführt werden sollen, betrachtet, bekommt man unwillkürlich eine Hochachtung vor unserer Postbehörde, die das vorbildliche *time is money* so forciert unterstreicht. Es ist wohl angebracht, angesichts dieser Fortschritte auf die stiefmütterliche Behandlung einiger Postämter hinzuweisen, die — wie zum Beispiel unseres — viel zu wenig Personal haben, als zu einer glatten Abwicklung des Dienstes unbedingt benötigt wird.

Saatenstandsbericht. Einem vom Korrespondenzbureau herausgegebenen Kommuniqué über den Saatenstand in Oesterreich entnehmen wir folgendes: Die Witterungsverhältnisse waren im allgemeinen nicht günstig. Im Küstenlande war der Ernteertrag schwach — mittel. Der Ertrag der Futterrübenproduktion ist hinter dem der früheren Jahre zurückgeblieben. Die Weintraubenkultur hat durch große Hitze und durch das Auftreten von Schädlingen einigemmaßen gelitten. Für Krain, das Küstenland und Dalmatien ist infolge Mangels an Niederschlägen eine Futternot zu befürchten. Vorkastürme haben das bisherige Ergebnis der Weinkultur in Dalmatien vermindert.

Todesfall. Gestern vormittags ist der Oberjanitätsmeister und Hausprofoß des Marinehospitals, Herr Franz Kott, an Herzschlag plötzlich gestorben.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft u. XXXIII Jahrgang 106 (A. Hartleben's Verlag, Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefen franko 9 Kronen. Einzelne Hefen für 72 Heller. Größte Reichhaltigkeit, verbunden mit nur praktischen Erfahrungen und Fortschritten, mit Ratschlägen zur Erhöhung des Wohlstandes und Uebertreffen der Konkurrenz machen diese Zeitschrift unentbehrlich für jeden strebsamen Techniker und Industriellen. Was die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“ bieten, das möge folgender Auszug aus dem ersten Hefte des XXXIII. Jahrganges zeigen: Die Osram-Lampe. — Neue Kettenspannvorrichtung für Fahrräder. — Anleitung zum Aufziehen der Bilder auf trockenem Wege. — Neues Verfahren zum Konservieren von Nahrungsmitteln, insbesondere von Eiern. — Neues aus der Feuerungstechnik. — Elektrischer Backofen. — Neues Verfahren zur Verlängerung der Lebensdauer von hölzernen Gestängen und Pfählen, welche im Erdreiche befestigt werden. — Kollodiumlack für Glühstrümpfe. — Neues Verfahren zur Herstellung von Leichtsteinen und von marmorartigen Gegenständen. — Feuerung für flüssigen Brennstoff. — Praktische Anleitung zur Herstellung von holländischen Curaçao-Likör. — Neuer Preßluft-Kesselstein-Abklopper. — Bezugsquellen für Maschinen, Apparate und Materialien. — Ertrag für Schwefelwasserstoff und Schwefelammonium. — Darstellung einer säure- und erdalkalifreien Wasserstoffsuperoxydlösung. — Nachweis sehr geringer Mengen Margarine in Butter. — Aufbewahrung und Konservierung der Weintrauben für Tafelzwecke und für den Marktverkauf. — Ein vorzüglicher Rebhuhnlocher. — Wie gewinnt man Rasenerde? — Eisenlack für Schmiede, Schlosser und Eisenzieher. — Bronzeack für Eisen. — Biegsamer Schellackfirnis. — Schützender Ueberzug auf Metalle. — Hausenblasen-Metallkitt. — Kleinere Mitteilungen. — Was nützlich und praktisch ist, das bieten die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, die bereits im XXXIII. Jahrgang erscheinen.

Kirchenraub. Das hiesige Bezirksgericht erhielt aus Witterburg ein Telegramm über einen Fall von Kirchenraub, der sich bei Witterburg ereignete. Die Kirche San Giovanni e Paolo wurde von Dieben heimgejucht und ihres Inhaltes an Botivgegenständen beraubt. Die Täter sind noch unbekannt.

Mit dem Liebhaber durchgegangen. Vorigen er schien der in der Helgolandstraße 243 wohnhafte Arsenalarbeiter Georg Turcovich im Polizeikommando und erstattete die Anzeige, daß seine

21jährige Nichte Anna Boros, nachdem sie ihm vorher ein auf 606 Kronen lautendes Sparkassenbuch entwendet hatte, mit ihrem Liebhaber die Flucht ergriff. Sie ließ einen Brief zurück, in dem sie Abschied von ihrem Onkel nahm und anfügte, daß sie in Begleitung ihres Geliebten von Pola abreise. Einer ihr bekannten Frau übergab sie drei Schachteln und einen Reisekorb behufs Nachsendung. Die Schachteln und der Korb wurden von der Polizei mit Beschlagnahme belegt. Sie enthielten die Effekten der Boros und zum größten Teil Eigentumsstücke ihres Onkels. Es wurden sofort die Polizeikommanden in Triest und Fiume telegraphisch verständigt, um die Flucht der beiden zu verhindern.

Aus Uebermut überfielen drei Burschen, der 20jährige Anton Sainer, der 19jährige Anton Zveffa und der 22jährige Rudolf Mokovaz zu nächstlicher Stunde einen in der Via dell' Arena postierten Verzehrungssteueragenten und prügelten ihn weidlich durch. Der Mißhandelte schrie um Hilfe bis eine Sicherheitspatrouille kam und die drei Kerle verhaftete. Während des Transportes zur Wachtstube kam der Bruder des Anton Sainer hinzu und beschimpfte die Wachen, worauf er ebenfalls arretiert und mitgenommen wurde.

Mord. Ueber eine schreckliche Bluttat wird unterm gestrigen aus Triest berichtet: Zwischen den Fachchienen Johann Schiavo und Ernesto De Carli herrschte eine feindselige Stimmung, weil De Carli, obwohl verheiratet und Vater dreier Kinder, die Frau eines Neffen Schiavos zur Geliebten hatte. Auch bei den Arbeitskollegen war De Carli wenig beliebt, da diese es ihm verübelten, daß er sich in öffentlichen Lokalen mit seiner Geliebten sehen ließ. Vorgestern abends befanden sich Schiavo und De Carli in einer Gastwirtschaft in der Androna Gufion; es kam zwischen den beiden zu einem Wortwechsel, der aber durch das Dazwischentreten der Gäste geschlichtet wurde. Gestern um halb 2 Uhr nachm. trafen Schiavo und De Carli, welche vormittags auf verschiedenen Dampfern beschäftigt gewesen waren, in der Nähe des Magazins Nr. 21 im Freigebiete zusammen. Nach einem kurzen, heftigen Wortwechsel stürzte sich De Carli auf seinen Gegner und stieß ihm ein Messer ins Herz. Der Betroffene wankte und fiel zu Boden, während sich ein breiter Blutstrom über seine Kleider ergoß. De Carli warf sich noch einmal auf den bereits mit dem Tode Ringenden und verletzete ihm einen zweiten Stich in die linke Schulter. Dann warf er die Waffe von sich und flüchtete. Der Schwerverletzte wurde ins Magazin getragen, doch war er bei Ankunft des Arztes der Poligambulanz bereits tot. Die Leiche wurde in die Totenkammer bei St. Just überführt. Der flüchtige Mörder konnte noch nicht eruiert werden. Sonderbar ist der Umstand, daß seine Frau unter Zurücklassung der Kinder aus der Wohnung verschwunden ist.

Ein Hundefreund. Vorgestern erkletterte ein 13jähriger Junge, namens Johann Marini eine Mauer beim Hause des Wafenmeisters und ließ alle eingefangenen Hunde aus ihrem Gefängnis. Der Hundefreund wurde bei der Polizei angezeigt.

Kreisgericht Novigno. 18. September 1906. (Zwei Indizienprozesse.) In der Nacht des 8. August l. J. brannten auf der Straße von Bisino nach Montana zwei Heu- und zwei Strohschober im Gesamtwerte von 200 Kronen 80 Heller, Eigentum des Peter und Matheus Buranel ab. Als Ueber des Brandes wurde Peter Madrusa aus Montana, 43 Jahre alt, in Anklage gestellt und zwar aus folgenden Gründen: Am Abende vorher hatte der Angeklagte mit Peter Buranel einen Streit gehabt, wobei dieser dem anderen seinen Hut wegnahm. Deswegen aufgebracht, stieß Madrusa Drohungen gegen den Buranel aus. Am Abende des Brandes kaufte der Angeklagte in einer Tabaktrafik Zündhölzchen und entfernte sich sodann in der Richtung des Grundes „Maliseqa“, auf welchen bald darauf das Feuer ausbrach. Auch wurde er im kritischen Momente in der Nähe des Brandplatzes gesehen. Der Gerichtshof nahm seine Täterschaft als erwiesen an und bestrafte ihn mit drei Monate schweren, verschärften Kerkers. — Franz Quassilin, 70 Jahre alt, und seine Tochter Franziska, 27 Jahre alt, beide aus Cherso, waren angeklagt, 60 Kilo Chrysanthemem im Werte von 70 Kronen, welche von unbekanntem Dieben dem Stephan Castellan in der Nacht vom 6. auf den 7. Juli d. J. gestohlen worden waren, verhehlt und der Anna Cogliolina ein Fäßchen gefalzener Matkellen im Werte von 4 Kronen 50 Heller in derselben Nacht gestohlen zu haben. Der wichtigste Verdachtsgrund gegen die Quassilin war, daß sie auf ihren Gründen unmöglich ein solches Quantum von Chrysanthemem produzieren konnten, als bei ihnen während der Hausdurchsuchung vorgefunden wurde. Ferner wurde Franz Quassilin in der kritischen Nacht in der Nähe des Hauses Castellan gesehen. Der Gerichtshof sprach sie jedoch im Zweifel vom ersten Anklagepunkte frei und verurteilte nur Franz Quassilin wegen des Diebstahls der Matkellen zu einer Woche einfachen Arrestes.

Witterungsbericht. Barometerstand 7 Uhr morgens 763.0; 2 Uhr nachmittags 761.8; Temperatur der Luft 7 Uhr morgens 14.6; 2 Uhr nachmittags 16.8; des Seewassers 8 Uhr morgens 19.5 Celsius, Regenbesitz 92.8 mm. Ausgegeben am 18. September um 3 Uhr — Min. nachmittags.

Drahtnachrichten.

Wien, 18. September. Das Abgeordnetenhaus hat heute seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Der Finanzminister übermittelte einen Gesetzentwurf betreffend die Veräußerung des ärarischen Bettenmagazins in Pola. Im Einlaufe befindet sich ein Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Gruby und Genossen betreffend die Troppauer Vorfälle, sowie eine Interpellation des Abgeordneten Breiter und Genossen betreffend die Stellungnahme der österreichisch-ungar. Monarchie zu dem Vorgehen der russischen Regierung gegen die russischen Staatsbürger. Abgeordneter Gruby begründet sodann seinen heute eingebrachten Dringlichkeitsantrag.

Berlin, 23. September. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Posen: Der nach Posen einberufene polnische Journalistenkongreß wurde polizeilich aufgelöst.

Berlin, 18. September. Die Reichsbank erhöhte den Diskont auf 5 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 6 Prozent.

Petersburg, 18. September. Wie die Blätter melden, erklärte Ministerpräsident Stolypin dem bei ihm erschienenen Baron Gaensburg und dem Rechtsanwalte Schosberg, daß ihm von einer ihm hieher gemeldeten Absicht, die in Siedlce verhafteten Juden dem Feldgerichte zu überweisen, nichts bekannt sei. Er halte eine derartige Maßregel auch nicht für wünschenswert und werde in diesem Sinne dem Generalgouverneur von Siedlce Anweisungen geben.

Petersburg, 18. September. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Das Kaiserpaar hat mit dem Thronfolger auf der Kaiserjacht „Standart“ auf einige Tage einen Ausflug nach dem finnländischen Golf unternommen. Es handelt sich um eine Erholungsreise (!), welche der Kaiser fast alljährlich unternimmt, sowie es Alexander III. zu tun pflegte. Während dieses Ausfluges finden auch gewöhnlich Jagden statt. Alle Kombinationen politischer Natur, welche an diese Reise von ausländischen Blättern geknüpft wurden, entbehren jeder Begründung.

Petersburg, 18. September. (Petersb. Tel.-Ag.) Das Bureau des Kongresses der Vertreter der Industrie und des Handels beschloß, zur Antikämpfung näherer Beziehungen zu den gleichen Organisationen des Auslandes, Vertreter auf den Kongreß der Handelskammern in Mailand und nach Berlin, Wien, Paris, Brüssel, Leipzig und Hamburg zu entsenden.

Petersburg, 18. September. Das Begräbnis des General Trepow wird nach der Rückkehr des Jaren am 19. d. in Petersburg stattfinden.

Petersburg, 18. September. Aus der Kadettenpartei nahestehenden Kreisen verlautet, daß die schwedische Regierung das Gesuch eines Vertreters dieser Partei, die Tagung des Kongresses in Stockholm zu gestatten, aus internationalen Rücksichten abgewiesen habe.

Warschau, 18. September. Eine Bande von 40 Mann versuchte gestern nachts einen Ueberfall auf eine Korrekionsanstalt im Bororte Mokotow, in der sich etwa 70 politische Gefangene befinden. Eine Patrouille vereitelte den Anschlag und verjagte die Bande durch Gewehrschüsse. Fünf Männer wurden verwundet und verhaftet.

Grenoble, 18. September. Gestern veranstalteten die Ausständischen Demonstrationen vor mehreren Fabriken. Abends erbrachen die Demonstranten das Tor des Polizeikommissariates, schleppten das Mobiliar und die Akten auf die Straße und verbrannten sie dort. Verstärkungen des Militärs werden erwartet.

Wiener Variete.

Heute und täglich Vorstellung.

Anfang 8 1/2 Uhr abends.

Entree 1 Krone.

Lussingrande, Istrien (österreichische Riviera), Villa Mignon, Haus I. Ranges. Großer herrlicher Garten mit anstossendem Park. Meer-Panorama. Jeder Comfort geboten. Modernst ausgestattete Zimmer von K 18.— pro Woche aufwärts. Vorzügliche vollständige Verpflegung K 6.— pro Tag (exklusive Getränke). Prospekte gratis und franko.

722

Besitzerin Frau Anna Wüste.

„Sind Sie nervenkrank?“ Leiden Sie an Aufregungen, Unruhe, Magenverstimmung, Zittern, Epilepsie, so trinken Sie doch Apotheker **Kaubender's Nervola-Rec.** Erhältlich 2 Patete 5 Kronen franko zollfrei d. d. **Apotheker Wobburg 14** (D.-Bayern). Prämiert Wien und Paris: Goldene Medaille und Staatspreis. 1906

Das geheimnisvolle Schiff.

Detektiv- und Seeroman von Fr. Viller.

49

(Nachdruck verboten.)

Nun sind wir am Ziel! Holt holte das Ruder auf. Es wurde immer deutlicher, daß hier eine Oeffnung war, wenn auch eine enge. Uebrigens war es kein Wunder, daß wir sie nicht eher gesehen hatten, denn die Reihe Bänke oder Riffe von Norden her lag ein wenig weiter vom Strande, als diejenige von Süden her, sodaß die Oeffnung südwärts gerichtet war und von den äußeren Sturzseen verborgen wurde, wie auf der Kartenskizze angedeutet war.

Die Ruine und die Bäume hoben sich deutlich vom Himmel ab, und der „Fram“ lief wie ein Rennpferd in gerader Linie, während Holts starke Hand die Ruderpinne umschloß.

Ich sage, es war eine Oeffnung in der Mauer, welche die Brandung bildete; aber selbst mitten in dieser Oeffnung brodelte und schäumte das Wasser wie in einem überkochenden Topf. Der Lärm war so stark, daß ich Holt in die Ohren schreien mußte, um mich verständlich zu machen.

Weißt du sicher, daß es hier tief genug ist? Bedenke, daß der „Fram“ acht Fuß Tiefgang hat. Mir scheint, die Brandungen von beiden Seiten gehen in einander über!

Ja aber hier ist eine Oeffnung, daß ist klar, und dort, wo der Seegang nicht so heftig ist, behielt der „Fram“ noch Wasser unter dem Kiel. Ersuche Herrichten das Lot zu werfen, wenn wir mitten im Lauf sind.

Holt sprach nicht ein Wort. Aber ich glaube doch, daß er — und ich wohl auch — etwas bleicher war, als gewöhnlich.

Endlich schoß der „Fram“ zwischen die Sturzseen auf beiden Seiten, den weißen Schaum mit seinem scharfen Bug spaltend. Ein donnender Lärm füllte unsere Ohren, während ein feiner Sprühregen von süßigen Tropfen durch die Luft fuhr, aber noch ehe wir uns noch recht befinden konnten, glitt der Kutter in ruhiges Wasser hinüber, während die Oeffnung hinter uns sich zu schließen schien.

Wid. zehn Fuß Wasser auf dem Riff, jagt Herrichten aus, während er die Leine mit dem Lot einholte.

Es ist gut, rief Holt; nun sind wir bald an dem anderen Ufer — der Baum mit dem Sandhügel

drüben am Lande — — Seht dort! Er zeigte über die Keling hinaus. Einige Fuß unter der Oberfläche des Wassers startete eine Reihe unheimlich spitzer Korallenriffe — scharf wie der Rand einer Auster-schale.

Jetzt versteht ihr den Wert dieser Kartenskizze. Sie dient nicht nur allein dazu, um den Eingang zu zeigen, sondern auch um den Kurs für die erste Strecke innerhalb anzugeben. Aber nun Achtung!

Holt holte das Ruder auf, und der „Fram“ drehte sich wieder wie ein Kreis, als ob er einen Anlauf in der andern Richtung nehmen wollte. Der neue Kurs war ungefähr lotrecht zum frühern und zeigte nach einer Senkung in den Sandbänken voraus.

In Wirklichkeit befanden wir uns in einem Bassin zwischen dem Strand und dem Riff draußen. Es konnte wohl eine Meile oder zwei breit sein und zog sich südwärts in der Richtung der Küste, soweit wir sehen konnten. Die See war hier ruhig wie in einem Teich und wurde nur von der frischen Brise gekräuselt.

Wir warfen wieder das Lot; es zeigte noch immer drei Faden; aber dann und wann tauchten drohende Korallenspitzen auf beiden Seiten des Fahrzeugs auf.

Holt verwandte keinen Blick von den Zeichen voraus; die Rinne, in der wir segelten, wurde immer breiter, bis auch die Sandhügel voraus sich öffneten und einen Durchgang erkennen ließen — mehrere hundert Meter breit. Jenseits desselben dehnte sich ein neuer Wasserspiegel aus, er wurde in der Ferne vom Wald begrenzt, der aus dem Wasser aufzusteigen schien.

Weiter reicht die Kartenskizze nicht, jagte Holt mit einem vergnügten Lächeln, und dies bedeutet wohl, daß wir uns nun mitten im Fahrwasser zu halten haben.

Die Korallenspitzen verschwanden; unter uns erblickten wir nur den feinen, weißen Sandgrund. Die Strömung war uns günstig. Wenig Minuten nachher lagen auch die Sandhügel hinter uns, und das schönste Bild trat vor unsere Augen: ein breiter See erstreckte sich gegen Süden und Osten, soweit der Blick reichte. Die einzige Verbindung desselben mit dem Meer schien die schmale Rinne zu sein, durch die wir gekommen waren. Wälder mit riesigen Bäumen befränzten seine Ufer und schienen mit den Wurzeln im See zu stehen; Weidengebüsch bedeckte rechts und links die nächsten Ufer. Zahlreiche Inseln mit der üppigsten Vegetation schienen auf der Oberfläche des Sees zu schwimmen.

Fern draußen in der nordöstlichen Ecke stieg das Ufer terrassenförmig in die Höhe und verlor sich in blauen Bergen. Große Scharen von prachtvollen Vögeln aus dem Entengeschlecht belebten die Oberfläche des Wassers und stiegen bei unserer Ankunft kreischend und lärmend auf, während Schnepfen und Wasserhühner längs dem schilfbefränzten Ufer in ihrem Mittagsschlummer gestört wurden und in das allgemeine Konzert einstimmten.

Lange Zeit saßen wir stumm und ergriffen von dem wunderbaren Uebergang aus der Einsamkeit des Meeres und dem unheimlichen Brausen zu dem lächelnden Leben und der lauten Lebendigkeit auf dem herrlichen Binnensee.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger

Südmart-Bündhölzer sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, Vicolo Bolani, Josefina Sonn- bichler, Riva del mercato, in der Tabaktrafik am Bahnhofs- und in den Tabak- traften Via Musio Nr. 32 und 6 und Via Lissa 37. 286

Ein hübsches, möbliertes Zimmer bei sehr ruhiger deutscher Partei Via Medolino 43 (Haus Wagner) bei Josef Ehrnthals sofort zu vermieten. 219

Zwei möblierte Zimmer Via Barbica 5 (Villa, Monte Jaro) zu vermieten. 218

Ein Salon und ein Schlafzimmer, möbliert, Monte Rizzi 2, zu vermieten. 214

Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Nuova Nr. 1, 1. Stod. 221

Journal-Vesetzirfel der Buchhandlung Schmidt, Foro 12 bestens empfohlen. Es gelangen wöchentlich neu u. der besten illustrierten Zeitschriften zum Umtausche. Prospekte auf Wunsch bereitwillig. 193

Große Villa in S. Policarpo ist aus Familien- rücksichten um Zweidrittel des Bau- preises zu verkaufen. Außerst günstiger Gelegenheitskauf und Kapitalsanlage. Erforderlich nur eine kleine Anzahlung; der Rest kann zu 5 Prozent verzinst werden. Nur schrift- liche Anfragen werden durch die Administration unter „Große Villa 206“ weiter befördert. 206

Ein Paar gut erhaltene Festsäbel um 10 Kronen abzu- geben. Via Campo Marzio 27, 1. Stod. 223

50 Kronen Belohnung demjenigen, der einen Brillantring in die Administration des Blattes zurückbringt, der auf dem Wege Via Campo Marzio, Via Circonvallazione und Via Stazio e gegen den Bahnhof verloren wurde. 223

Zwei Zimmer, schön möbliert, für Ehepaar, für kurze Zeit gesucht. Offerten unter „A. E.“ an die Administration des Blattes. 224

Enrico Pregel - Pola

21 — Via Sergia — 21

Großes Lager von Galanterie- u. Modewaren. Toilette- u. Sportartikeln u. Reiserequisiten,

Ausschließlicher Verkauf von Hemden, Krägen und Manschetten der Wäschefabrik M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten in Prag, „Löwenmarke“.

Reichhaltige Auswahl von weißen Herrenhemden mit steifer und weicher Brust, farbige Hemden in Zephyr, Kreton, Battist, Sport- und Touristenhemden.

492 Bestellungen nach Maß werden entgegengenommen.

— Letzte Neuheiten von Krawatten stets lagernd. —

Alleinverkauf und großes Depot sämtlicher Lawn-Tennis- und Fußball-Artikel der Firma Slazenger & Sons, London, zu Original-Fabrikspreisen.

Reisekörbe, Hand-, Rohrplatten- und Hutkoffer, Hand- und Kouriertaschen mit und ohne Necessaires, Reiscroucaux etc. etc.

— Solide u. stehend feinste Fabrikate stets in großer Auswahl vorrätig. —

P. P.

Unterfertiger beehrt sich hiemit ergebenst mitzuteilen, daß er infolge Uebertragung der Bauleitung über den elektrischen Teil der Straßenbahn Mattuglie-Abbazia-Lovrana sein Bureau für die Bauzeit nach dort verlegt.

Der Geschäftsbetrieb in Pola er- leidet hiedurch keine Störung.

Das Lager von Installationsmaterial und Beleuchtungskörpern befindet sich ab 1. September in den Geschäftslokalitäten des Herrn Josef Potočnik, Ofen- und Sparherd-Niederlage, Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6 (Ecke Via Stovanaga), woselbst auch Anmeldungen über Ausführungen von Installationen, Ausarbeitung von Kostenvoranschlägen, Erweiterungen und Abänderungen bestehender Anlagen entgegen- genommen und wie bisher prompt und solidest ausgeführt werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Gg. Kellner

Vortreter der Akt. Ges. für elektrotechnische Unternehmungen, München.

Nettopreise für Inseraten-Einschaltungen im „Polaer Tagblatt“.

Größe	Seiten- bruch- teil	Raum- fläche in mm	Grundpreis für Satz und 1-malige Ein- schaltung	Bei Einschaltung von							
				2—5	6—10	11—20	21—30	31—40	41—50	51—100	über 100
mal kostet die einmalige Einschaltung Kronen											
a)	1/48	40×45	1.60	1.20	1.10	1.—	— .90	— .80	— .70	— .60	— .40
b)	1/32	45×60	2.40	1.80	1.70	1.60	1.50	1.40	1.30	1.20	— .60
c)	1/24	40×90	3.—	2.40	2.20	2.—	1.80	1.60	1.40	1.—	— .80
d)	1/16	60×90	4.50	3.40	3.20	3.—	2.80	2.60	2.40	1.50	1.20
e)	1/12	80×90	6.—	4.—	3.60	3.20	3.—	2.80	2.60	2.—	1.60
f)	1/8	90×125	9.—	6.—	5.50	5.—	4.50	4.—	3.50	3.—	2.40
g)	1/4	125×190	18.—	12.—	11.—	10.—	9.—	8.—	7.—	6.—	4.80
h)	1/2	190×255	36.—	24.—	22.—	20.—	18.—	16.—	14.—	12.—	9.60
i)	1/1	255×400	72.—	48.—	44.—	40.—	36.—	32.—	28.—	24.—	19.20

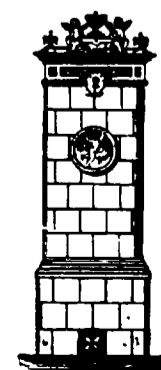
— Andere als hier angeführte Größen werden proportionell berechnet. —

Inserate im „Kleinen Anzeiger“ werden bei einmaliger Einschaltung mit 3, bei 2- und mehrmaliger Einschaltung mit 2 Heller das Wort, fett gedruckte Wörter mit 6 resp. 4 Heller berechnet. — Eingesendete, Vermählungs- und Todesanzeigen werden nach der Raumfläche auf Basis des Grundpreises und Reklamnotizen im redaktionellen Teile mit 50 Heller pro Garmond-Zelle berechnet. — Alle Gebühren sind im Vorhinein zu entrichten. —

== NIEDERLAGE ==

von Kachelöfen, Kaminen, Spar- und Maschinenherden der Firma

JOSEF POTOČNIK - POLA.



Spezialität:

Dauerbrand-Kachelöfen, Heizungs-Multipli- katoren, Kachelöfen, Automatöfen.

Gas-Kachelöfen u. Gas-Kamine.

Küchensparherde für Gas- u. Kohlenheizung.

Badewannen u. Wandverkleidungen.

Klinker- und Mosaikplatten,

sowie Pflasterungen derselben.

Patent-Kaminaufsätze.

Verkaufszentrale und Lagermagazine:

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6.